

Kleine Anfrage

Psychische Gesundheit bei Jugendlichen

Frage von Stv. Abgeordnete Nadine Vogelsang

Antwort von Regierungsrätin Dominique Hasler

Frage vom 05. September 2023

Laut Studien ist die Situation «psychische Gesundheit von Jugendlichen in der Schweiz und Liechtenstein» alarmierend. Ein Drittel ist von psychischen Problemen betroffen, jeder Elfte unternahm einen Suizidversuch, noch mehr leiden unter Essstörungen oder Selbstverletzung. Nur drei Prozent suchen Hilfe. Schulen tragen neben dem Elternhaus grosse Verantwortung. Die Jugendlichen verbringen knapp 40 Wochen pro Jahr in der Schule. Dort werden sie gemeinsam sozialisiert, lernen Verhaltensmuster und entwickeln Werte. Die physische, soziale und emotionale Umgebung der Schule hat grossen Einfluss auf die Gesundheit der Jugendlichen. Sie können Suchtmitteln, aber auch Stress, Gewalt und Mobbing ausgesetzt werden, eine der Hauptursachen für psychische Erkrankungen. Im Schulsetting können alle Jugendlichen über eine bestehende Infrastruktur erreicht werden. Neben der bekannten Suchtprävention braucht es auch Verhaltensprävention zur Entwicklung von Selbst- und Sozialkompetenz, um die Jugendlichen präventiv zu unterstützen, für aktuelle Themen zu sensibilisieren und um Risikofälle frühzeitig zu erkennen. Hierzu meine fünf Fragen:

- * Welche Massnahmen werden seit wann in welchen Schulstufen im Bildungswesen zur Prävention bezüglich psychischer Erkrankung von Jugendlichen angewandt?
- * Wie fliessen diese Massnahmen in den Unterricht ein beziehungsweise ist sie soweit Teil des liechtensteinischen Lehrplanes, als dass eine nachhaltige Prävention systematisch in allen Schulen Liechtensteins in genügendem Umfang angeboten wird?
- * Ist die Umsetzung der Massnahmen in den Schulen verbindlich beziehungsweise wie wird geprüft, ob und wie die einzelnen Schulen die Präventionsmassnahmen umsetzen?
- * Wie sehen die niederschweligen Angebote beziehungsweise Massnahmen der einzelnen Schulstufen aus, welche es den Kindern ermöglichen, sich anonym an eine schulische Vertrauensperson zu wenden, die sie regelmässig sehen?
- * Gibt es Zahlen beziehungsweise Statistiken, wie viele Kinder und Jugendliche dieses Angebot wahrnehmen?

Antwort vom 07. September 2023

Zu Frage 1:

Die Stärkung der Selbst- und Sozialkompetenz wird mit dem Lehrplan LiLe von Beginn an mittels sogenannter überfachlicher Kompetenzen stetig auf- und ausgebaut. Für die Vermittlung dieser Kompetenzen im Schulalltag stehen den Lehrpersonen zusätzliche verschiedenste niederschwellige Angebote zur Unterstützung zur Verfügung.

Fachlich unterstützt werden die Schulen in solchen Fällen von schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, der Schulsozialarbeit und dem Schulpsychologischen Dienst, welche an die Bedürfnisse angepasste Angebote durchführen, z.B. in Form von (Klassen-)Interventionen oder Fallberatungen. Ausserdem steht den Schulen ein Netzwerk von Fachpersonen zur Verfügung: Externe Fachstellen wie beispielsweise die Vereine «Netzwerk», «Kinderschutz.li» oder auch «love.li», eine Initiative von «schwanger.li». Zudem führt das Schulamt jährliche Weiterbildungen zu diesem Themenbereich durch, bietet fachliche Beratungen über die Pädagogische Hochschule und persönliche Unterstützung über movis mit einem Standort in Schaan für das Lehr- und Schulpersonal an. Ausserdem leben die Schulstandorte verschiedene Programme wie die «Schulinsel», Vertrauenslehrpersonen, Achtsamkeitsprogramme, Schülerinnen- und Schülermediation über sogenannte «Streitschlichter» oder auch das Konzept «Stärke statt Macht», um nur einzelne Beispiele zu nennen. Alle diese Angebote bestehen bereits seit einigen Jahren, teilweise auch seit Jahrzehnten.

Ein neues Projekt startete mit dem Schuljahr 2022/23: die SOS-Herzkiste von SOS Kinderdorf Liechtenstein, welche den Lehrpersonen ein Toolkit für ein liebevolles Klassenzimmer anbietet. Im Herbst 2023 startet zudem auf Initiative der Suchtprävention Liechtenstein in Kooperation des Amtes für Soziale Dienste und des Schulamts das Programm «Gemeinsam stark werden» für die Primarschul-Lehrpersonen. Dies ist ein Unterrichtsprogramm zur Stärkung jener Lebenskompetenzen, die Voraussetzung für ein gesundes, selbstbestimmtes und erfülltes Leben sind. Die Umsetzung des Programms fördert das Grundvertrauen, die Beziehungsfähigkeit, den Selbstwert und die Werteverwirklichung von Kindern im Volksschulalter und unterstützt sie auf ihrem Weg in ein eigenverantwortliches Leben voller Freude, Mut und Tatendrang. Die Befähigung der Lehrpersonen erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Weiterbildungsangebot «WFL.li».

Zu Frage 2:

Im LiLe sind für alle Bildungsstufen die zu erreichenden fachlichen und überfachlichen Kompetenzen festgehalten, so auch die personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen. Es gehört zum verbindlichen Auftrag der Lehrpersonen, die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen in allen drei Zyklen und in allen Fachbereichen aufzubauen und zu fördern. Die Umsetzung oder eben auch Auswahl der einzelnen Massnahmen liegen in der Methodenfreiheit der jeweiligen Lehrperson mit einem jeweils bereits in der Beantwortung von Frage 1 ausgeführten breiten und umfangreichen Zusatzangebot.

Zusätzlich beobachten die Mitarbeitenden der Schulsozialarbeit im Sinne der Früherkennung und Frühintervention Verhaltensweisen und bieten bei Bedarf spezifische Unterstützung an.

Zu Frage 3:

Die Umsetzung des Lehrplans und damit auch der personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen ist verpflichtend und wird von der Schulaufsicht und Schulleitung überprüft.

Zu Frage 4:

Im Kindergarten sind vorwiegend die Kindergärtnerinnen sowie die schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen die Ansprechpersonen. An der Primarschule sowie Oberschule sind dies neben den Klassen- und Fachlehrpersonen die schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, die Schulsozialarbeit sowie die Schulleitung. An der Realschule und am Gymnasium entfallen die schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen. Am Liechtensteinischen Gymnasium bietet insbesondere das «Pädagogisch-soziale Netz» ein Unterstützungsnetz aus Personen und Strukturen. Es umfasst Mitarbeitende der Schulsozialarbeit, Vertrauenslehrpersonen sowie Vertrauensschülerinnen und Vertrauensschüler. Ziele der Vernetzung sind die Entlastung und Unterstützung der beteiligten und betroffenen Personen und grössere Effizienz im Entwickeln von Lösungsansätzen. Schülerinnen und Schüler können sich an alle genannten Personen wenden und auf deren Vertraulichkeit zählen.

Zu Frage 5:

Fallzahlen von Schülerinnen und Schülern im Bereich des Schulpsychologischen Dienstes und der Schulsozialarbeit liegen vor, werden systematisch erfasst und jedes Jahr im Rechenschaftsbericht veröffentlicht. Die Nutzung von externen Angeboten liegt in der Verantwortung der Schulen und wird nicht in einer Statistik erhoben.

Des Weiteren ist derzeit eine Pilotbefragung in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordwestschweiz in Erarbeitung, um im Schuljahr 2023/24 mittels Pilotbefragung künftig eine Erhebung zur psychischen Gesundheit an den öffentlichen Schulen in Liechtenstein zu lancieren.